



werk von Jenő Takács. In Bydgoszcz geboren, sieht auch er zur Zeit dem Studienabschluss an der Warschauer Akademie entgegen. In seiner Heimat hat er ein breites Wirkungsspektrum entfaltet, das u. a. die Philharmonien von Warschau, Bydgoszcz und Biayłstok sowie Rundfunkaufnahmen beinhaltet. Auch mit Österreich hatte Napierała bereits mannigfaltige Verbindungen. So nahm er hier an Meisterkursen teil, er ist Preisträger des Konzertzyklus „junges musikforum“ und erhielt ein Stipendium des Landes Oberösterreich. Nahe liegend ist daher die Absicht, nach Beendigung seiner Studien in Warschau diese an der

# Die Batik-Takács-Connection

## Polnische Jungpianisten spielen österreichische Komponisten

Seit mehreren Jahren verfolgt das Österreichische Kulturforum in Warschau die sympathische Idee, junge polnische Interpreten mit zeitgenössischer Musik unseres Landes vertraut zu machen. Erfolgreiches Mittel zum Zweck ist der „Bronislaw-Hubermann-Konzertzyklus“, in dessen Rahmen herausragende Interpretationen gekürt werden. In gewohnter Weise stellt sich Doblinger dabei mit einem Sonderpreis ein, der heuer an den Pianisten Artur Janda ging.

Der 1982 in Częstochowa geborene Artur Janda befindet sich derzeit im Diplomjahr in der Klavierklasse von Kazimierz Gierzod an der Warschauer Chopin-Musikakademie. Besonders spannend nimmt sich in seinem Fall aus, dass er seit einem Jahr zusätzlich Gesang (Bariton) an der Akademie studiert. Er trat in Solo- und Kammermusikabenden sowie mit Orchester in der Philharmonie Częstochowa und anderen Städten auf. Mit Artur Janda hat bereits der zweite polnische Jungpianist Affinität speziell zu einem österreichischen Gegenwartskomponisten entwickelt: Mit Leidenschaft nimmt er sich insbesondere der jazzig gefärbten Werke Roland Batiks an. Den Doblinger-Sonderpreis erhielt Artur Janda am 15. Mai im Großen Radiosaal in Warschau freilich ausnahmsweise nicht für seine Batik-Aktivitäten, sondern für die Gestaltung des Klavierparts von Erich Zeisl's Brandeis-Violinsonate.

Wie Janda unter seinen Kollegen das „Batik-Monopol“ genießt, so gilt der gleichaltrige Lech Napierała mittlerweile als herausragender Interpret für das Klavier-

Wiener Musikuniversität fortzusetzen (Klavier-Vokalbegleitung).

Beide Pianisten haben sich mittlerweile auch die jeweiligen Klavierkonzerte „ihrer“ Komponisten zu Gemüte geführt. Während Janda sich dem Studium von Batiks Cross-over-Hit Meditation upon Peace für Klavier und Kammerorchester widmet, hat Napierała Feuer für das an Bartók gemahnende Concerto für Klavier, Schlagwerk und Streichorchester op. 60 von Jenő Takács gefangen. Nicht zuletzt das Kulturforum in Warschau bemüht sich nun um Aufführungsmöglichkeiten, wobei der besonders reizvolle Gedanke auftauchte, beide Pianisten mit beiden Werken an einem Abend vorzustellen. Dass dieses Projekt auch außerhalb der polnischen Grenzen für Aufsehen sorgen sollte, versteht sich. Veranstalter aufgehört!



Artur Janda, Foto: Kulturforum

### THE BATIK-TAKÁCS CONNECTION

#### Young Polish Pianists perform Austrian Composers

For several years the Austria Cultural Forum in Warsaw holds the “Bronislaw Hubermann Concert Cycle”, during which young Polish musicians perform contemporary Austrian music. At the end of each season several award winners are chosen for their exceptional performances. In 2006 the pianist Artur Janda receives the special prize of the music publishing house Doblinger for his interpretation of his part in the violin sonata of Erich Zeisl.

Another of the specialties of Janda, who was born in 1982 in Częstochowa, who also studies voice at the Warsaw Academy, are the jazz-inspired piano works of Roland Batik. So as he holds the “Batik monopoly” among his colleagues, Lech Napierała, who was born in the same year, is already established as a leading performer of the piano works of Jenő Takács. Both pianists have already studied the piano concertos of “their” composers. While Janda is working on Batik’s Meditation upon Peace for piano and chamber orchestra, Napierała has become enthusiastic for the Concerto for piano, percussion and strings op. 60 by Jenő Takács. Especially appealing is the idea to present both pianists with both works in one evening. Producers, prick up your ears!